und Ringen ließ augenblicklich erkennen, daß es große Schmerzen litt. Es war von unzähligen Wespen umschwärmt, die es unbarmherzig stachen. Ich schnitt augenblicklich einen tüchtigen Ruthenzweig von einem Baume, und meinen Kopf in einen „Poncho" hüllend, so daß eben nur die Augen hervorschauen konnten, eilte ich meinem Thiere zu Hilfe und hatte es in kurzer Zeit von seinen Peinigern befreit. Nichts ist besser als ein elastischer biegsamer Zweig, wenn man einen Wespenschwarm vertreiben will, da jeder Hieb eine hübsche Anzahl niederwirft. Nachdem ich dem armen Maulthiere aufgeholfen hatte, führte ich es nach dem Flusse und badete es, aber es war in so fieberhaftem Zustande, daß ich ihm reichlich zur Ader lassen mußte, und daß mehrere Tage vergingen, ehe es ganz wieder genesen war.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/569